

Rinteln

Am Rintelner Kirchplatz erklingt aus dem Giebel eines prächtigen Weserrenaissance-Hauses das berühmte Weserlied „Hier hab' ich so manches liebe Mal / mit meiner Laute gesessen, / Hinunterblickend ins weite Tal, / mein selbst und der Welt vergessen“ von Franz von Dingelstedt, dem bekannten Dichter, Autor und Intendanten des Wiener Burgtheaters.

Dingelstedt ist in Rinteln zur Schule gegangen und soll den Text einst in ein Fenster in der Nähe von Todenmann, wo er wohnte, geritzt haben, was den Rintelnern Beweis genug ist, das Weserlied für sich zu reklamieren. Es tönt aus einem Haus, das Bürgermeister Billerbeck 1620 für seine Tochter Anna und den Schwiegersohn Christian Bokelmann bauen ließ. Es wurde so aufwändig hergerichtet, mit so viel Detailfreude verziert, dass der Bürgermeister „Finanzierungsprobleme“ bekam, die er nicht ganz legal gelöst haben soll. Das brachte den Schwiegersohn dazu, auf eine Professur an der Rintelner Universität zu verzichten und eine Stelle als Pfarrer in Bad Nenndorf anzunehmen. Nicht ganz so prestigeträchtig, doch dafür umso gediegener wirkt das Biller-



becksche Haus in der Weserstraße Nr. 11. In diesem Haus befand sich im 17. Jahrhundert die Universitätskommission, die sowohl als Gasthaus als auch Wohnheim für die Studenten der „Academia Ernestina“ galt. Rinteln war von 1621 bis 1810 eine anerkannte Universitätsstadt. Die schmucken Fassaden einiger Fachwerkhäuser lassen sich auf der Weserstraße übrigens seit



einigen Jahren sehr viel ungestörter genießen, bekamen die Rintelner doch ihre lang ersehnte Fußgängerzone. Und die passt sich ganz harmonisch in das historische Umfeld ein. Hier plätschert in der warmen Jahreszeit sogar ein kleines „Bächle“, wie man es aus dem deutschen Süden kennt.

Rinteln wurde 1230 von Graf Adolf IV. von Holstein-Schaumburg geplant und gegründet und erhielt bereits neun Jahre später die Stadtrechte. Dank seiner günstigen Lage an der Weser entwickelte es sich schnell zu einem florierenden Warenaustauschplatz. Der einkehrende Wohlstand und das Weitgereistsein der Bürger zeigen sich auch in den Fassaden der Häuser. Ein Spaziergang, am besten mit einem engagierten Stadtführer, macht mit den Höhepunkten der Weserrenaissance (1520 bis 1620) vertraut. Ob das ehemalige Rathaus am Marktplatz, das hübsche Archivhäuschen in der Ritterstraße oder die stolzen Adelshöfe – überall warten Geschichte und Geschichten.



Die gibt es natürlich auch bei der „Erlebnisswelt Steinzeichen“, bei der sich Jung und Alt von Steinen faszinieren lassen.



Es gibt einen aktiven Steinbruch mit Sprengungen, ein Mammut wird ausgegraben, Fossilien und Schätze werden gesucht, Bildhauern bei der Arbeit über die Schulter gesehen. Ausstellungen, Kino und 3-D-Show stehen auf dem Plan. Und wer sich mal einen richtigen Überblick verschaffen möchte, der erklimmt natürlich auch die Stufen des Jahrtausendblicks, einer futuristischen Stahl-Glas-Konstruktion. Eine fantastische Aussicht wartet: Weserberge und Schaumburger Land zu Füßen, die Weser, die sich sanft durchs Tal schlängelt, und Rinteln, das es sich mit seinen Ortsteilen zu beiden Seiten des Flusses bequem gemacht hat.

Die Weser prägt Rinteln seit der Entstehung. In unseren Tagen hat sie vor allem touristisch große Bedeutung. Wer die Stadt einmal aus einer ganz anderen Perspektive erleben möchte, sollte sich mit einem der Fahrgastschiffe aufs Wasser begeben. Wer gern selbst aktiv wird, entscheidet sich dagegen fürs Wasserwandern und nimmt die Paddel in die eigenen Hände.

Der Fernradweg Weser folgt dem Fluss von der Quelle bis zur Mündung. Das ruft auch die Drahteselspezialisten auf den Plan, sie finden in Rinteln und Umgebung ausgezeichnete Bedingungen für ihr Hobby, können es zusätzlich sogar mal auf völlig andere Art ausüben, nämlich auf Schienen. Draisine-Fahrten sind ein spezielles Rintelner Vergnügen, das den Gästen auf der Strecke der historischen Extertalbahn ermöglicht wird. Auf 18 km geht es durch die reizvolle Landschaft des Extertals, vorbei an Wiesen und Feldern, behäbigen Bauernhöfen und kleinen Weilern. Halteplätze laden zur Rast ein, eine Einkehr unterwegs ist möglich.



Wie man sich eine solche Draisine vorstellen muss? Nun, das ist ein wahres High-Tech-Gefährt mit Sieben-Gang-Schaltung, einem Satelliten-Ortungssystem und Bahnübergangssicherung. Mit einer Draisine können maximal vier Personen fahren, zwei, die fleißig in die Pedalen treten, und zwei, die sich gemütlich chauffieren lassen. Klar, dass Wechseln erlaubt ist...

Wasser spielt in Rinteln nicht nur bei der Weser eine Rolle: Mit dem Doktorsee befindet sich eine Erholungs- oase der besonderen Art vor den Toren der Stadt. Strandbad, Campingplatz, Wassersportmöglichkeiten und vieles mehr verteilen sich hier auf 1,25 Millionen km². Segler, Surfer und Ruderer sind willkommen.



Und wo klingt ein erlebnisreicher Rinteln-Tag am besten aus? Auf dem Marktplatz oder in der Fußgängerzone in einem der kleinen gemütlichen Cafés, Bistros oder Kneipen oder bei einem guten Essen im Restaurant. Aber auch ein Bummel durch die engen schmalen Gassen wirkt abends besonders geheimnisvoll. Und wer weiß, vielleicht wird mit etwas Glück sogar unterwegs noch der Nachtwächter mit Laterne und Hellebarde angetroffen...

Alles so wie anno dazumal, nur dass er früher nicht von neugierigen Touristen umringt war.

Marktplatz - Ratskeller

Der historische Stadtrundgang beginnt auf dem Marktplatz mit seinen schönen Fachwerkbauten: das prächtigste Gebäude des Marktes ist der Ratskeller, das frühere Rathaus der Stadt, dessen Anfänge in das 13. Jahrhundert zurückreichen. Ende des 16. Jahrhunderts wurde die Fassade im Stile der Weserrenaissance umgestaltet. Seit dem Auszug der Stadtverwaltung im Jahr 1900 dient das Gebäude als Restaurant und Veranstaltungsstätte.



Der Nachtwächter - Rundgang

Auf dem Marktplatz von Rinteln befindet sich das erste Nachtwächter-Denkmal Deutschlands. Als bronzenener Bursche steht er da, schnauzbärtig und breitbeinig in pelzbesetztem Mantel, Hut und Stiefeln. In der Linken hält er eine mächtige Hellebarde, in der Rechten sein Signalhorn und vor seinen Füßen ist eine Laterne abgestellt. Es scheint, als habe er gerade zum Anblasen Aufstellung genommen und zum Ausrufen der Zeit, wie dies die Wächter der mittelalterlichen Städte auf vorgeschriebenen „Schreiplätzen“ nächtens zu tun pflegten. In Rinteln ist der Nachtwächter wieder lebendig geworden. Er

heißt Alfred Schneider und zieht einmal im Monat seine Runde durch die abendlichen Gassen. Eine kleine Menschenchar folgt hinterher und lauscht den Geschichten von vergangenen Zeiten, den Erklärungen zu markanten Häusern und Flecken der Stadt und den Anekdoten aus dem Wirkungskreis des Nachtwächters.

Jeden ersten Dienstag im Monat um 20.00 Uhr trifft man den Nachtwächter Alfred Schneider auf dem Marktplatz am Nachtwächter-Denkmal. Dieser Rundgang ist kostenlos.

Private Rundgänge sind nach vorheriger Absprache möglich (1,5 Std. kosten €100,-), Informationen über die Tourist-Information.

„Historische Spurensuche“ in der Weser-Stadt - wie stilvoll und unterhaltsam das sein kann, beweisen die Führungen in historischen Kostümen. Da begegnen die Besucher den beiden „ehrsamen Haus- und Ehefrauen“ Babette und Margaretha im Jahre 1623, lassen sich von Karoline Bödeker ihre Lebensgeschichte zur Zeit der Hexenverfolgung erzählen oder begleiten die hessische Landgräfin Hedwig Sophie 1675 bei ihrem Rinteln-Besuch. Sie begeistern sich für die Sopranistin und Schauspielerin Jenny Lutzer, die als Gattin des Verfassers des Weserliedes, Franz von Dingelstedt, natürlich eine besondere Beziehung zur Stadt hat. Offizier Alfred Schneider zeigt seine geliebte Heimat zur Zeit der amerikanischen Revolution im 18. Jahrhundert und die Baronin Henriette von Oheimb entführt Sie in die Zeit des Barocks. (1,5 Std. kosten €60,-)

Tourist-Information

Marktplatz 7 • 31737 Rinteln

Tel. 05751 / 403980

Fax 05751 / 403989

E-Mail: tourist@rinteln.de

www.rinteln.de

Text:Elke Dalpke-Fohrmann. Bilder: Stadt Rinteln



Am 27. Februar 1971 erstanden die Eheleute Annemarie und Jürgen Rehbock von der Bremerhavener Firma „Meeressegel“ deren Filiale in der Klosterstraße 12 und eröffneten hier ihren eigenen Fischverkauf „**Fisch-Rehbock**“. Im Dezember 1981 erwarb Familie Rehbock das Nachbarhaus in der Klosterstr.16, welches durch einen Brand völlig zerstört war. Der Neubau wurde im Einklang mit restlichen Häusern vollzogen, die Gestaltung von Neu und Alt ist sehr gut gelungen und somit konnte die Eröffnung des neuen Geschäfts im März 1984 gefeiert werden. Zu dem Geschäft gehörte damals bereits ein Imbiss-Restaurant mit 8 Steh- und 12 Sitzplätzen. Durch



die gute Kundenresonanz wurde 1997 auf 45 Sitzplätze erweitert. Seit Eröffnung der Fußgängerzone können die Gäste jetzt auch auf 20 Außenplätzen alle Fischgerichte genießen. Jedes Gericht wird selbstverständlich frisch

zubereitet und auch gerne zur Mitnahme verpackt. Fast alle Salate und Kaltmarinaden werden hier noch selbst hergestellt oder veredelt.



Die Spezialität des Hauses sind die Sahnfilets mit der besonderen Sauce, von welcher man einfach nicht genug bekommen kann. Das Fisch-Rehbock-Team besteht aus 13 Mitarbeitern, von denen viele schon seit Jahrzehnten hier beschäftigt sind.

Am 03. Januar 2005 übergaben Annemarie und Jürgen Rehbock das Geschäft an ihren Sohn Michael und sei-



ne Frau Brigitte. Zwar trifft man Familie Rehbock Senior nicht mehr ganz so häufig im Geschäft an, aber auch Familie Rehbock Junior gewährleistet weiterhin den selben guten Service und die bewährte Qualität. Und auch beim Junior Chef gibt es immer ein nettes Gespräch dazu.

Wohl fühlen und genießen...

Herzlich willkommen im Haus des guten Geschmacks.



„Gutes hat seinen Preis, muss aber nicht unbedingt teuer sein.“

Das gibt es in der weit über Rintelns Grenzen hinaus bekannten Weinstube „Walliser Kanne“, die von Margot und Horst Schnittger geführt wird.



In einem urgemütlichen Fachwerkhause aus dem Jahre 1661 direkt inmitten der historischen Altstadt präsentiert sich das Spezialitätenrestaurant.



Das gemütliche Lokal mit gut 60 Plätzen hat auch 50 Sorten offene Weine im Ausschank und natürlich Detmolder Pilsener und Landbier vom Fass.

Die vielen Schmankerl wie Parmaschinken, Seranoschinken oder Eichsfelder Mettwurst auf Altstadtbrod, die köstlichen Bratkartoffeln mit z.B. Matjes, Bad Zwischenahner Aal, Eisbeinsülze oder Krustenbraten sind einfach toll.

Unübertroffen ist auch die Spezialität des Hauses, der beliebte Schafskäsesalat im Knoblauchsud mit Zwiebelbrod!

Die Weinstube „Walliser Kanne“ ist ein Ort der Ge-



mütlichkeit, an dem man sich rundum wohl fühlt. Das Restaurant besteht aus drei urig eingerichteten Räumen für jeweils 20 Personen auf zwei Etagen und bietet einen passenden Rahmen für kleine Feiern.

Bei schönem Wetter können Sie es sich auch in unserem Gartenlokal mit 60 Plätzen gemütlich machen, das aufgrund seiner außergewöhnlichen Ausstattung eine ganz besondere Atmosphäre verbreitet. Ein Besuch bei



Schnittger's ist mit Sicherheit etwas ganz Besonderes. Alles in Allem eine gute Adresse für Genießer. Eine weitere



Besonderheit sind unsere Präsentkörbe, die der Chef persönlich und mit Liebe herrichtet.

Wir hoffen, Sie bald bei uns begrüßen zu dürfen.



Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag ab 11.30 Uhr
und ab 17.30 Uhr

Freitag bis Sonntag ab 11.30 Uhr

Weinstube Walliser Kanne
Enge Straße 19, 31737 Rinteln
 Tel.: 05751/2151; Fax 05751/41034
www.schnittger-rinteln.de
www.fahrradtourenstop-rinteln.de
 email: info@schnittger-rinteln.de